

auf, die beispielsweise die fehlende Auseinandersetzung mit der unmittelbaren deutschen Vergangenheit betreffen. Auch nimmt die Theorie des ‚guten Jugendbuchs‘ zur ästhetischen und gesellschaftlichen Moderne eine konservative Haltung ein; die Entwicklungen der literarischen Moderne wurden für die Kinderliteratur weitgehend ausgegrenzt (285). Müllers Ausführungen zeigen ferner, dass die Auseinandersetzung mit den Kinderliteraturkonzepten dieser Epoche sowohl für die aktuelle (nationale wie internationale) Theoriebildung als auch für die Literaturdidaktik in vielerlei Hinsicht gewinnbringend sein kann. So kann abschließend die Bedeutung von Sonja Müllers Studie kaum hoch genug eingeschätzt werden. Ihr sind zahlreiche Leserinnen und Leser, nicht zuletzt aus den Reihen der jüngeren und jüngsten Forschergeneration, zu wünschen.

Andrea Weinmann

Vicki Baums Lebensstil

Susanne Blumesberger und Jana Mikota (Hrsg.): *Lifestyle – Mode – Unterhaltung oder doch etwas mehr? Die andere Seite der Schriftstellerin Vicki Baum (1880-1960)*. Wien: Praesens Verlag. 282 S. ISBN 978-3-7069-0738-5

Der vorliegende Band wurde von Susanne Blumesberger und Jana Mikota anlässlich der am 26. und 27. November 2010 am Wiener Institut für Wissenschaft und Kunst stattgefundenen Tagung „Lifestyle – Mode – Unterhaltung oder doch etwas mehr? Die andere Seite der Schriftstellerin Vicki Baum (1880 – 1960)“ herausgegeben. Der Anlass zu dieser Tagung war der 50. Todestag der vielseitigen Schriftstellerin Vicki Baum, die zu ihrer Lebenszeit zu den meistgelesenen Autorinnen zählte. Mit ihrem Roman *Menschen im Hotel*, der u. a. in Hollywood mit Greta Garbo und Joan Crawford unter der Regie von Edmund Goulding unter dem Titel *Grand Hotel* verfilmt wurde, schuf sie einen der weltweit bekanntesten Romane.

Vicki Baum schrieb um die dreißig eigenständige Werke, zahlreiche Erzählungen und journalistische Beiträge, Drehbücher, Theaterstücke – u. a. auch für Kinder, die fast unbekannt blieben, hätte der vorliegende Band nicht das Augenmerk auf das Gesamtoeuvre dieser Schriftstellerin gerichtet.

Ungerechterweise wurde sie immer wieder als „Unterhaltungsschriftstellerin“ (11) bezeichnet, was nicht zutreffen konnte, denn Vicki Baum war eine selbstbewusste, kritische und politisch interessierte Autorin, die schwere und ernsthafte gesellschaftliche und politische Lebensthemen auf unterschiedlichsten Ebenen (bis hin zu jener der Kinderliteratur) gut zu verarbeiten und diese einem breiteren Publikum zugänglich zu machen wusste. In den 1920er Jahren spielte sie eine nicht wegzudenkende und wichtige Rolle im Literaturbetrieb. Sie besaß die Fähigkeit schon damals neue und unterschiedliche Frauenbilder ans Licht zu bringen, indem sie immer wieder auf zeithistorische Phänomene verwies.

Die zwölf Beiträge der WissenschaftlerInnen in diesem Band setzen sich mit unterschiedlichen und bis heute weitgehend unbekanntem Aspekten des Schaffens dieser Schriftstellerin auseinander. Mit einer Zeittafel, einer Auswahlbibliografie und einem

Personenregister ist die Gestaltung des Bandes äußerst benutzerfreundlich. Damit rundet der Band das Gesamtbild um das Leben und Werk von Vicki Baum ab.

Die Beiträge widmen sich im Einzelnen der “medialen Ästhetik der Kurzprosa und des journalistischen Werks [von Vicki Baum], das als Reaktion auf das Tempo, die Vielfalt und die nur noch ausschnitthaft zu erfassende Realität in den 20er Jahren an Popularität gewinnt” (8). Einige davon befassen sich auch mit den bis jetzt kaum beachteten Kindererzählungen und -stücken der Autorin. Die beiden Schlussbeiträge beziehen sich ferner auf ihre autobiografischen Notizen. Auf beinahe dreihundert Seiten wird die „andere Seite“ dieser äußerst interessanten und für den Literaturmarkt wichtigen Autorin festgehalten und analysiert.

So richtet Julia Bertschick in ihrem Beitrag das Augenmerk auf die Frage, inwiefern der Habsburger Mythos eine Rolle in der zeitgenössischen Modeauffassung spielt. Im Zentrum dieser Arbeit steht Vicki Baum als Mitarbeiterin der illustrierten Modezeitschrift *Die Dame*, die zwischen 1911 und 1943 im Ullstein-Verlag erschienen ist. Die Zeitschrift galt damals mit ihren „zeichnerischen und fotografischen Abbildungen der jeweils neusten Mode für Damen, Herren und Kinder sowohl mit Fotografien attraktiver Häuser und exklusiver Inneneinrichtungen, wie mit Essays und Bildern über Theater, Film, Kunst und Literatur“ (13) zu den exklusivsten Frauenzeitschriften jener Zeit.

Veronika Hofeneder setzt das Thema fort und geht der Rolle der Autorin im Journalismus nach, die sich als Schriftstellerin, Mutter und Familienfrau in der Gesellschaft durchzusetzen vermochte. Hofeneder richtet vor allem ihr Augenmerk auf das veränderte Frauenbild im Rahmen der Zeit- und Gesellschaftskritik nach dem Ersten Weltkrieg. Vicki Baum wird hier als eine kritische Gesellschaftsbeobachterin verstanden, die ihre Beobachtungen in der Zwischenkriegszeit im journalistisch-literarischen Bereich schriftlich festhält.

Cordula Seger führt die Frage nach der Rolle der Frau im Hinblick auf die Ehe, in Bezug zum Ehemann und zur Gesellschaft im Roman *Menschen im Hotel* fort.

Johannes Pankau befasst sich mit demselben Roman aber aus einem anderen Blickwinkel. Er geht der Frage der Romanrezeption im Rahmen der Neuen Sachlichkeit nach, indem er Elemente der Unterhaltung und des Schauplatzes im neusachlichen Kontext analysiert und darin den Roman zu verorten sucht.

Derselbe Roman bildet auch den Ausgangspunkt des Beitrags von Nicole Streitler-Kastberger, worin der Frage nachgegangen wird, „warum das Hotel so gerne als Schauplatz der Literatur gewählt wurde und wird?“ (113). Die Beitragsautorin erblickt den Grund dafür darin, dass sich gerade im Hotel Menschen unterschiedlicher Herkunft und Schicksale beobachten und literarisch veranschaulichen lassen.

Die Bedeutung der Adoleszenzphase in der Ausgestaltung von Romanfiguren in Baums *Bubenreise* untersucht Susanne Blumesberger in ihrem Beitrag. Darin bespricht sie den Übergang zum Erwachsenwerden am Beispiel von Romanprotagonisten im Kontext ihres Kennenlernens von fremden Welten, deren Kenntnis als Auslöser des Übergangs zum Erwachsenwerden bzw. Erwachsensein verstanden wird.

Die Welten der Kinder und der Erwachsenen thematisiert Ernst Seibert in seinem Beitrag anhand der weitgehend unbekanntem Kinderstücke von Vicki Baum. Er nimmt eine der „verlässlichsten Bibliographien zur Geschichte der Kinder- und Jugendliteratur“

unter die Lupe (141). Es ist das fünf Bände und zwei Registerbände für den Zeitraum von 1840–1950 umfassende Verzeichnis zu Vicki Baum von Aiga Klotz. Seibert bewertet die Inhalte dieser Literatur, worin sich Baums Denkweisen und Denkmuster zwischen ihren 35. und 40. Lebensjahr widerspiegeln. In seiner Analyse von vier Kinderwerken dieser Autorin (*Die Bubenreise. Eine Erzählung für junge Menschen; Das Christsternlein. Ein Märchenspiel; Halloh, wer fängt Flip und Flap – oder Das große Abenteuer von Bastelhans und Quasselgrete. Ein Kinderstück in 6 Bildern; Das dumme Englein. Ein Märchenspiel*) zeigt Seibert, dass Vicki Baum über die Ebene der Kinderstücke gerade dort hinausgeht, wo das Spannungsverhältnis zwischen der Kinder- und Erwachsenenwelt im Ton „zwischen Klamauk und nestroyanischer Komik“ (141) diskursiviert wird.

In ihrem Beitrag behandelt Jana Mikota die Bilder von Weiblichkeit und Männlichkeit aus vier Romanen (*Leben ohne Geheimnis; Die Karriere der Doris Hart; Rendezvous in Paris; Der große Ausverkauf*), die Vicki Baum zwischen 1932 und 1937 geschrieben hat. Dabei geht es um die bisher wenig beachtete Exilliteratur der Autorin. Mikotas Interesse gilt den Auswirkungen von Baums Auswanderung nach Amerika im Spiegel der Geschlechterrollen. Dieser Beitrag zeigt auf, wie die Autorin in ihrem Werk mit unterschiedlichen Bildern der „neuen Frau“ (166) spielt. Mikota kommt letztlich zur Erkenntnis, dass Vicki Baum in den besprochenen Romanen nicht das eigene gelebte Bild der neuen Frau literarisch verarbeitet, sondern diesbezüglich nach dem klassischen Frauenbild aus den 1920er Jahren greift.

Jörg Thuncke knüpft in seinem Beitrag an Baums Aufenthalt in Amerika an, wobei er sich mit der in ihrem Roman *Kristall am Lehm* (1953) enthaltenen Kritik an der amerikanischen Gesellschaft auseinandersetzt. Thuncke geht dabei dokumentarisch vor, indem er daraufhinweist, dass sich Vicki Baum in „Nebenplots“ (189) den Alltagsthemen wie z. B. Angstzuständen, Drogenkonsum, Homosexualität, Alkohol, Rassismus und Impotenz widmet. Diese Themen veranschaulichen nicht nur die Probleme der Romanfiguren, sondern vielmehr die Probleme Amerikas, und zwar aus einer gesellschaftskritischen und politischen Sicht, die ihre Gültigkeit noch heute nicht eingebüßt hat.

Mit dem intertextuellen Zusammenhang des Romans *Hotel Shangai* von Vicki Baum und des Romans *Das siebte Kreuz* von Anna Seghers beschäftigt sich Fangfang Xu. In seinem Beitrag schlussfolgert er, dass diese zwei bedeutenden Zeitromane aus der Exilliteratur auf Parallelen hinauslaufen, die bisher nicht beachtet wurden. Dabei handle es sich seiner Meinung nach um die Beziehung zwischen den angeführten Texten und der sozial-geschichtlichen Realität, die im Beitrag von der Struktur der besprochenen Romane und der darin enthaltenen Figurenkonstellationen aus untersucht wird. Abschließend stellt Xu fest, dass Einzelschicksale auf ein gemeinsames gesellschaftliches Schicksal hinauslaufen, das letztlich erst durch Unglück aufgelöst werden kann.

Alexandra Tyrolf beschäftigt sich in ihrem Beitrag mit Baums Autobiografie. In zwei Schritten erforscht sie die autobiografischen Reflexionen von Vicki Baum vor dem Horizont ihrer Geschichtserfahrung vor der Emigration in die Vereinigten Staaten im Jahre 1932. Anhand des Begriffs der reflektierenden Nostalgie von Svetlana Boym kontextualisiert sie die Merkmale von Baums Erinnerungen in Bezug auf ihren Umgang mit Raum (z. B. Dorf der Kindheit; Peigarten und der Berliner Ullstein Verlag) und Zeit. Verlorene Orte und Zeiten werden im Kontext von Baums Sehnsucht unter dem Begriff „reflective nostalgia“ (235) untergebracht.

Den kritischen Bezug von Vicki Baum zu Amerika behandelt Christa Gürtler. In ihrem Beitrag zeigt sie auf, wie die Autorin in Amerika anfangs selbst ins Schwanken geriet und virtuelle Welten von jenen realen nicht mehr zu trennen vermochte. Sie weist aber zugleich darauf hin, dass es Vicki Baum dennoch gelang, sich dank ihrer Anpassungsfähigkeit und ihres beobachterischen Scharfsinns vorzukämpfen, sodass sie schließlich in Amerika ein Publikum fand und sich dort finanziell etablieren konnte.

Diesen zwölf Beiträgen aus dem Sammelband gelingt es tatsächlich, die Schriftstellerin Vicki Baum anders als bisher gewohnt darzustellen bzw. sie von einer anderen Seite zu zeigen. Diesbezüglich ist insbesondere die weitgehend unbekannt Seite der Schriftstellerin als Kinder- und Jugendbuchautorin hervorzuheben, weshalb sie neben ihrer vielseitigen Tätigkeit als Musikerin (Harfenistin), Journalistin und Drehbuchautorin gewiss auch einen Platz in der Kinder- und Jugendliteratur hat.

Petra Žagar-Šoštarić

Medial vermittelte Kinder- und Jugendliteratur

Gina Weinkauff, Ute Dettmar, Thomas Möbius, Ingrid Tomkowiak (Hrsg.). 2013. *Kinder- und Jugendliteratur in Medienkontexten. Adaption – Hybridisierung – Intermedialität – Konvergenz*. Frankfurt am Main: Peter Lang. Band 89. 287 S. ISBN 978-3-631-62688-7

Die Publikation *Kinder- und Jugendliteratur in Medienkontexten. Adaption – Hybridisierung – Intermedialität – Konvergenz* setzt sich mit dem Thema der Kinder- und Jugendliteratur im Kontext der digitalen Medien auseinander. Der Band besteht aus einer Reihe von verschiedenen Beiträgen, die sich aus einer sowohl historischen als auch aktuellen Perspektive mit der Verbindung von Medien und bekannten Werken für Kinder und Jugendliche befassen.

Die immer wachsende Rolle von Medien im Alltag von Kindern und Jugendlichen sowie der mit der Ausdifferenzierung der Medien verbundene Formwandel in der Kinder- und Jugendliteratur bilden die Ausgangsposition der in diesem Sammelband enthaltenen Beiträge. Kommunikation, Sozialisation und Identitätsbildung geschehen in der heutigen Gesellschaft nicht nur in realen Situationen, sondern immer öfter durch Vermittlung von virtuellen Medienwelten. Dieses Phänomen beschäftigt nicht nur die Soziologen, sondern auch die Pädagogen, was zum Ausbau neuer Rahmenbedingungen für die Kinder- und Jugendliteratur führt. Literarische Werke werden durch verschiedene Medien wie Film, Theater, Computerspiele, Smartphone oder Apps wiedergegeben und vermarktet. In Bezug auf diese Phänomene werden in der vorliegenden Publikation die Zusammenhänge, Entgrenzungsprozesse und Wechselbeziehungen zwischen Kinder- und Jugendliteratur und Medien besprochen. Der Sammelband ist in drei Teile gegliedert: „Text – Bild – Film – Musik in Original und Adaption“, „Medienverbunde und ihre Auswirkungen auf das kinderliterarische Symbolsystem“ sowie „Veränderung des Handlungssystems im Zeichen der Medienkonvergenz“.